



Konjunkturbeobachtung im Gewerbe und Handwerk Gesamtjahr 2010 und 1. Quartal 2011

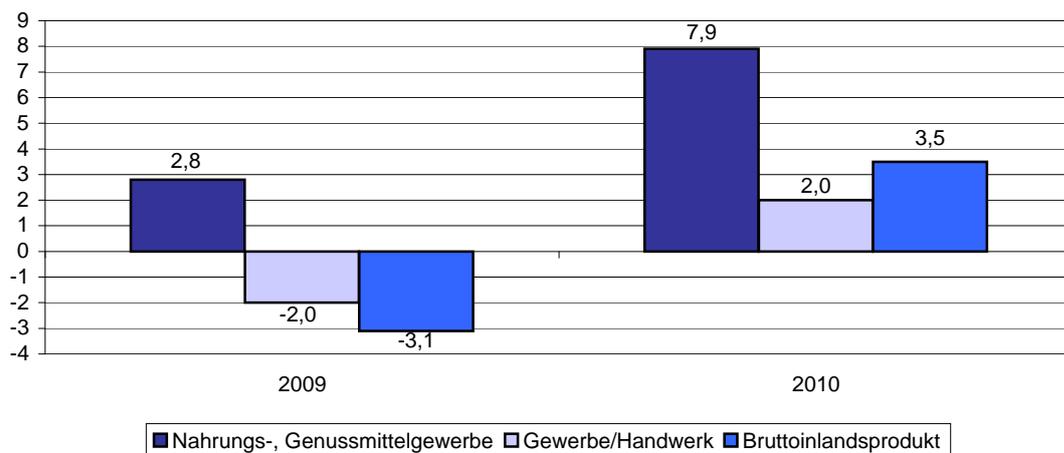
Branche: Nahrungs-, Genussmittelgewerbe ¹⁾

1 Ergebnisse 2010

1.1 Nominelle Umsatzentwicklung

- 45% der Betriebe meldeten für 2010 Umsatzsteigerungen gegenüber 2009 um durchschnittlich 14,7%,
- bei 27% der Betriebe blieb der Umsatz auf Vorjahresniveau und
- 28% der Betriebe verzeichneten Rückgänge um durchschnittlich 10,3%.

Insgesamt ergibt sich daraus eine Erhöhung des Branchenumsatzes um 7,9%. Im Vergleich dazu ist die gesamte Wirtschaftsleistung Österreichs (das Bruttoinlandsprodukt) nominell um 3,5% gestiegen.



Nominelle Umsatzentwicklung bzw. nominelle Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts 2010, Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

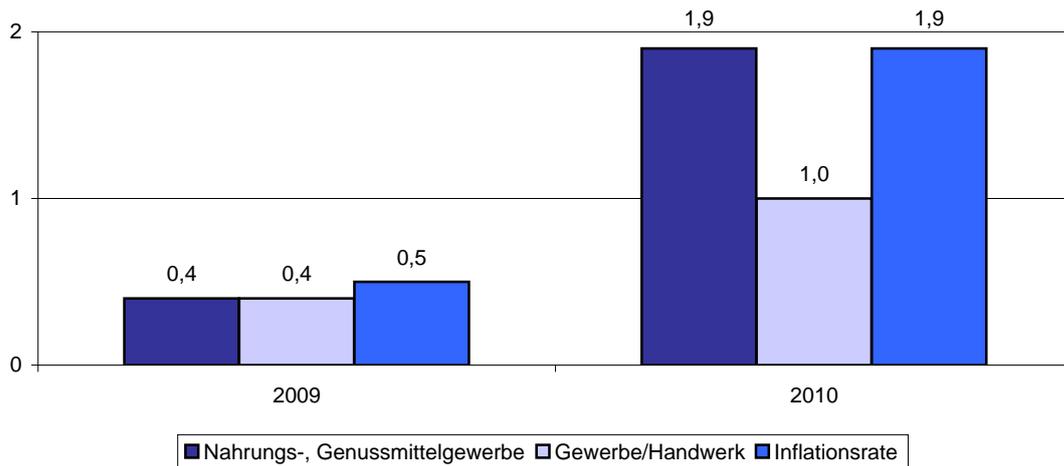
Quellen: KMU FORSCHUNG AUSTRIA, Statistik Austria

¹⁾ Die Auswertungen basieren auf den Meldungen von 60 Betrieben mit 921 Beschäftigten.

1.2 Preisentwicklung

- 27% der Betriebe konnten die Verkaufspreise 2010 verglichen mit 2009 erhöhen,
- bei 71% der Betriebe blieben die Preise konstant und
- 2% der Betriebe mussten die Verkaufspreise reduzieren.

Im Branchendurchschnitt wurden die Verkaufspreise 2010 um 1,9% erhöht. Die Verbraucherpreise insgesamt stiegen 2010 um 1,9% (Inflationsrate).

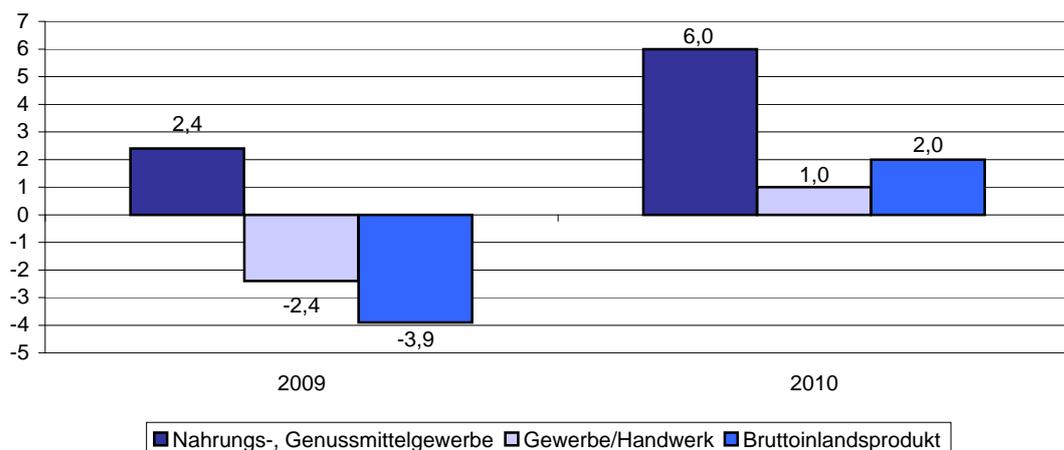


Preisentwicklung 2009 und 2010, Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

Quellen: KMU FORSCHUNG AUSTRIA, Statistik Austria

1.3 Preisbereinigte Umsatzentwicklung

Nach Berücksichtigung der Veränderung der Verkaufspreise ist der Branchenumsatz mengenmäßig um 6,0% gestiegen. Der gesamtwirtschaftliche Vergleichswert, das reale Bruttoinlandsprodukt, lag um 2,0% über dem Niveau des Vorjahres.



Preisbereinigte Umsatzentwicklung bzw. reale Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts 2009 und 2010, Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

Quellen: KMU FORSCHUNG AUSTRIA, Statistik Austria



1.4 Exportquote

22,3% des Gesamtumsatzes entfielen 2010 auf Exporte. Im Gewerbe und Handwerk insgesamt lag die Exportquote bei 7,1%. Die Exportleistung ist auf reaktiv viele Betriebe zurückzuführen. 61% realisierten Umsätze mit Exporten, 39% hatten 2010 keine Exportumsätze.

1.5 Investitionen

Im Branchendurchschnitt wurden im vergangenen Jahr mit rd. € 11.400,- je Beschäftigten um 65% mehr investiert als im Vorjahr. Von den Gesamtinvestitionen entfielen € 3.300,- je Beschäftigten auf bauliche sowie € 8.100,- auf sonstige (Ausrüstungs-)Investitionen.

2010 tätigten 77% der Betriebe Investitionen. Beim Großteil der Investitionen handelte es sich um Erweiterungsinvestitionen (51%), 29% waren Ersatzinvestitionen und 20% Rationalisierungsinvestitionen.

2 Ausblick 2011

2.1 Investitionsplanung

61% der Betriebe planen, im Jahr 2011 Investitionen vorzunehmen.

- 28% rechnen mit höheren Investitionen als im Jahr 2010,
- 24% wollen gleich viel investieren wie im Vorjahr und
- 9% planen Investitionen, allerdings in geringerem Ausmaß als 2010.

2.2 Problembereiche

- 57% der Betriebe sind im laufenden Jahr durch die Preiskonkurrenz in ihrer Geschäftstätigkeit beeinträchtigt,
- 19% durch fehlendes Risiko- bzw. Eigenkapital,
- 10% durch Schwierigkeiten bei der Kreditaufnahme und
- 4% durch Frachkräftemangel.



3 Situation im 1. Quartal (Jänner bis März) 2011

3.1 Beurteilung der Geschäftslage

- 29% der Betriebe beurteilen die Geschäftslage mit "gut",
- 50% mit "saisonüblich" und
- 21% der Betriebe mit "schlecht".

3.2 Umsatzentwicklung

- Für das 1. Quartal 2011 melden 31% der Betriebe Umsatzsteigerungen gegenüber dem 1. Quartal 2010,
- 50% keine Veränderung und
- 19% Umsatzrückgänge.

4 Prognosen für das 2. Quartal (April bis Juni) 2011

4.1 Umsatzerwartungen

- Für das 2. Quartal 2011 prognostizieren 38% der Betriebe, dass der Umsatz gegenüber dem 2. Quartal des Vorjahres steigen wird,
- 52% erwarten keine Veränderung und
- 10% rechnen mit Rückgängen.

4.2 Personalplanung

- 2% der Betriebe planen, den Beschäftigtenstand im Zeitraum April bis Juni 2011 zu erhöhen,
- 93% der Betriebe rechnen damit, den Personalstand konstant zu halten und
- 5% der Betriebe beabsichtigen, die Zahl der Mitarbeiter/innen zu verringern.

Im Durchschnitt ergibt sich eine geplante Verringerung des Beschäftigtenstandes um 0,3%.

